Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 31

Artikel: Monopolisch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Bundesfeier. -



Still finkt die Dämm'rung,
Dunkelblau wölbt fich der himmelsbogen
Sterne leuchten feierlich,
Leis kommt der Strom gezogen.
Die Vög'lein fehlafen und verftummt
Ilt aller Bäume raufchen;
Die Blumen all' in Feld und Wald
Sie ftehen fill und laufchen.
Und rings im Lande, überall
Derricht andachtvolles Schweigen,

"O Illi, Illi! Ich kenne Dich nicht mehr!" -

Und mit dem nachtschwarzdunkeln Tucht bedeckt.

Bisweilen widerborftig, "icho ganz unerchannt".

Und d'rum gebührt auch Dir des Lorbeers Blatt.

Rein "eleganter Fechter" warft Du, 's ift bekannt,

Nun hat er Dir entwunden Deinen Speer,

Er, der uns alle bodiat, niederstreckt

Dinauf, binauf zum Döchsten nur Die Dankesblicke steigen. — — — Da bebt ein mächtig Klingen an, Die Glöcklein all' und Glocken Zu Stadt und Land, zu Berg und Tal, Sie jubeln und froblocken, Von Schweizermut und Manneskraft, Von beißer Freiheitsliebe.

Von Zuversicht und Gottvertrau'n, Von Beldenkampf und Siege. Doch, bis hinauf zum Gletscherfirn Die Freudenseuer glühen Die wie ein seurig lodernd Band Von Döh' zu Döh' sich ziehen Die Funken der Begeisterung In alle Berzen fallen, Der Freiheit Lieder jubelvoll Im Lande rings erschallen. Belvetia im Glorienschein Geht segnend durch das Land. Und knüpfet neu, an diesem Tag
Der Eintracht beil'ges Band. —
Verklingend wiegt sich, leis und lind
Der Glockenklang im Abendwind
Als kämen aus vergang'ner Zeit
Uns Grüße aus der Ewigkeit:
Du Land der Einigkeit.
Du liebe, schöne, freie Schweiz
O sei gebenedeit. — E. E. W.

& & + alrich Dürrenmatt. & &

Die bifi'ge Laus, haft Du, Dir selbst getreu, Dem Berner Mut gar oft gezaust das Fell, Als spottbereiter Körgler und Rebell. Und schwangst Du Dich auf Deinen Dichtergaul, Fielst Du, beim Fallen, andern auf das Maul. Richt leichter Tobak war's, ben Du geschmacht; Dein Wis hat manchem Herrn den Fuß verstaucht. Und hautest Du daneben, wie's so geht, — Be nu so de! — So hat kein Kabn gekräbt. In Bauich und Bogen warst ein Bernermut,
Der seinen Flamberg schwang zu Schutz und Trutz,
Der um sich hieb als einer gegen Zehn,
Ein Atta Troll, der seinen Tanz getanzt
Und seinen Gegner liebevoll kuranzt.
Schlaf wohl, Schärmauser, — Ult Dürrenmatt!
Die "Bärentalpen" schrieben 's letzte Blatt;
Und die geliebte Pfeise hängt verwaist
Bis sich ein and'rer d'ran die Zähn' ausbeißt! -ee-

Wie Dr. Sigl war bem Bapernsen Schnadahüpferl.

Dein Arbeitsfeld war feine burre Matt',

Der Franzof', sagt er, ber hat g'sagt, sagt er, Daß der Ruß', sagt er, ihm hat g'sagt, sagt er, Daß der Bouard, sagt er, ihm hätt' g'sagt, sagt er, Daß der Souard, sagt er, gibt's bald Kriag. Und aus 'Segt, sagt mer, hat der Ruß, sagt mer, Zum Franzof' sagt mer, pan tug g'sagt, sagt mer. Und die G'schift, sagt mer, von dem Eduard, sagt mer, Is rein gar nig, sagt mer, als a Liag!

Monopolisch.

Wir hören Mühleraber flappern, Und Ticketack macht viel Krakeel: Mit Schweizermüllern will es happern, Die Deutschen schicken boshaft Mehl. Die Müller haben Recht boch immer, Sie forgen felbft für Mehlbebarf; Das Schwabenmehl ift ja viel schlimmer Und konkurrenzelt fehr und scharf. Es ift nicht wahr, daß Müller ftehlen (Ich meine nämlich in ber Schweiz!) Die Fremden, die uns ba vermehlen, Sie treibens praftischer bereits. Bum Schmuggeln bienen handtuchfäde, Gar ichläulich fommt bas Mehl bamit. Daß ber Berfender ichon verbede Handtuchverkauf und Mehlprofit. Das fremde Mehl schmeckt gar nicht besser Und tut dem Publikum nicht wohl, Und gegen beutsche Aberläßer Hilft einzig noch ein Monopol. Es hat sich ja so gut ergeben Der Handel mit bem Alfohol. Und drum foll hoch und höher leben Für Schweizermehl das Monopol!

Aus der S. B. B. - Küche.

Der Berwaltungsrat der S. B. B. Greift, scheint's, gern ins Portemonnaie (Nicht in's eig'ne, denn das täte weh, Sondern in das große, 's heißt Budget ...) Und statt bisher fünst, hat er erkoren Kinstig sieden Generaldirektoren! Doch — das Bölklein kraßt sich hinter'n Fragend, ob das nötig sei? [Ohren Weil — viel "Köche" nur verberben den S. B. B.—rei!...

Meues Causanner Studentenlied.

Schmeißt fie raus, die Auhlenbed' und Aleuten, Daß fie merken, was die Glod' geläuten, Benn fie Stänkerei'n verbreiten Unter akademischen Burgersleuten . . .

Alkohol und finanzen.

Dom Alfohol ein Direktor vernimmt vergnüglich heut mein Ohr, In Kreta sei er Inspektor, Finanzgeschichten nimmt er vor. Das hat er aber gut gemacht, der Bundesrat wohl überdacht. Da lernen Kretner daß es kracht, Finanzen wachsen helle Pracht. Bring Alkohol Herrn Milliet, daß alles Rechnen richtig geht, Was Jedermann ja gut versteht, vom Alkohol zurecht gedrecht. Da läuft die Arbeit donnersnett, der Alkohol macht Ceute sett, Gehört sinanzlich zum Bankett und nimmt vom Kopf das diesstett. Der Kretner segnet mit Gebet den Herrn Inspektor Milliet.

Im Bundesrate herr und frau, sie stimmen leider nicht genau; herr Ruchet hatte ernst gesprochen und mit Absinth nicht ganz gebrochen. Doch die Gemahlin geht und schreibt, was auf dem Zettel ewig bleibt: Sie sei nit andern einverstanden, Absinth sei Gift in allen Canden. O herrgott gib, daß dieser Zwist für unsre Schweiz kein Unglück ist.

BB Kritisches.

Mörder zu behandeln macht fich kritisch, wenn der Held erklärt: "Ich tat's politisch!" Wo dann ein Richter Recht begehrt, droht ihm der Tod im "Briefkouvert." Trifft dich eine Kugel in die Stirne, sehlt's dem tapsern Schühen im Gehirne. Und kriegt er doch was ihm gehört, dann ist der Richter geistgestört. Anarchisten aber schreien, schreiben: "Luftig ist es Mord und Raub zu treiben!" Herr Richter fällt es Dir nicht ein, g'rad selbst ein Anarchist zu sein? Kur wer selber suchtelt mit dem Wesser, hat es bald in unsern Landen besser, Politisch oder geisteskrank hilst meistens aus — Gott Lob und Dank!

B B Zur Bundesfeier. B B

X-Strahlen-Korr. Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat die Oberpostdirektion auf kommenden 1. August folgende Derfügung erlaffen: Da es fich an diefem Tage (1. August), als dem festund feiertage unseres lieben schweizerischeidgenössischen Daterlandes und der ihm seit langen Jahren pflichttreu und gewissenhaftest als Sinnbild vorstehenden Mutter Helvetia nicht wohl schieft, daß auch eine noch so unverurteilbare handlung das Unsehen und der Respekt vor deren Konterfei irgendwie geschädigt werde, die neuen schweizerischen 10, 12 und 15 Rappenmarken aber in ihrer neuen Ausgabe eben dieses Bild tragen und es sonst Vorschrift ift, die Marken durch einen starken Stempelabdruck zu entwerten und unbrauchbar zu machen, verfügen wir, daß an diesem Tage die Stempel nun derart aufgedrückt werden, daß das Bildnis der helvetia nicht berührt und auf keine Weise beschädigt wird und hoffen, daß dieser unserer Verfügung gewissenhaft nachgelebt werde und da, wo ein Stempel zur Entwertung nicht genügen follte, deren mehrere in den verschiedenen Eden aufgedrückt werden und ermahnen die herren Chefs und Bureauvorstände zur gewissenhaften Verzeigung namhaft gemachter O. D. D. Zuwiderhandelnder.

Wer fich Menschenkenner schelten läßt, der kennt in der Regel die Menschen wenig.

hundstagerätsel.

Was ift das:
Von einem großen Schwein
Und kleiner Viecher Schwarm
Gewürzt unkenntlich fein
Gefüllt in einen Darm? —
Das ift (es macht mir Kummer
Zu sagen) oft 'ne Wurst im Sommer.

Frau Stadtrichter: "Gälleb Sie ä Herr Feufi, was 's ä wieder für Unglück git in Bergen inne. Es ift boch ä große Straf, daß alliwil berig git, wo's ehne nüb kunveniert, d'Berg von unen a-32-

luega, wo partu müend druf ne."
Herr Feufi: "Ja das ift nild hald fo gföhrli
mit dene vielen Unglücke. Es wirt nu
meh Gfchrei gmacht, wenn in Bergen
innen öppis pafifert. Aber wemer annimmt, wie viel Tusig und Tusig uf
d'Berg ue göhnd, so mag se si nüd verträge wege dene paar Unglücksfälle.
Frau Stadtrichter: "Bie chönd Sie ä das
das säge! Es sind ja allewil all Zitige voll."

herr Feufi: "Das ift nu ä Tülchig, will über jeden Unglücksfall ä Wits und ä Breits gemacht wirt. Da chunt amig z'erft ä undütliche Tepesche, am andere Tag ä gnaueri, am dritte mer göhng t' gah sueche, am vierte mer heb f' giunde; dänn chunt en detaillierte B'richt und schließli na eine vom e Turist oder Kurgast us dr Näch und so wirt en einzigen Ung lücksfall ä so ufbau scht, daß d'Lüt ichtießli glaubed, es werde in Bergen innen überhaupt nu abgstürzt. Frau Etabtrichter: "I weiß icho, daß Sie dem Bergefrazlere allewil na hälfeb."

herr Feusi: "Thüend Sie amal Zitig gnauer naeluegen über ander Unglücksfäll, da wirt nüb de gahti Teil a so viel Weses gmacht. Wenn ime Berg-werf inne zwänzg ober drifig ums Lebe dömed, so bringed s', wenn migli na under "Kleine Mitteilungen" ach urze Robiz: Im Bergwerk so und so sind 30 Bergleute verschüttet worden. Puntt."

Frau Stadtrichter: "Ja bas ift, öppis anders, wemer f' nub kannt."

Herr Fenfi: "Eben, für diene, womer nüb fännt, liches weniger ichad. Sie händ ä glatti Philesophie insenen inne und und fäb händ Sie."